Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-180185

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

K. Dês kô˜ sei˜; ôber á schêi˜s Lêb·n is doch g·wêst, — di Leut· hôb·n halt á Gêld verdêint.

G. Mər hâut mèiər aff'n Môg˜n, wêi aff'n Ståt g·wend·t, und dâu hôb·n di Alt·n á' rêcht g·hatt·n.

K. Mei˜ Vôter hâut sein Kupelierrûk g·hatt·n, bis er g·storb·n is.

G. Wêi schêi wår·n nit di Kränzlá! Dêi sénn êiz ganz ei˜g·schlâuf·n. Es is nèr gôut, daſs ·s unser alter Grüb·l su schêi b·schrieb·n hâut, sunst wüſst· mər gåər nimmer, wêi ·s dərbei zôugangá is.

K. Ja, dês is prächti'! Ober unser alter Weikert is fei á' á närrscher Kerl g·wêst. Wenn der hâut sein „Tàud und Teuf·l" oder „di Sündfluth" declamêiərt, dâu hôb· i' scho˜ g·mánt, i' z·brech· vur Lach·n. Sû á pår kummá doch su g·schwink nit wider.

G. Dâu hâust· rêcht! I' gláb, unser Sprâuch· hèiərt mit der Zeit ganz af; denn di mást·n schåmá si' or'ntli', wenn si s· ried·n soll·n, und is doch su g·mêithli'.

K. Wår· der fremd Dokter, — wêi háſst er denn nèr glei'? — nit nâuch Nörnberg kummá, si hèit·n ·s unsern Weikert grôd su g·macht, wêi in Rietsch, in Stettner und in Marx; denn unseri vurnehmá und g·lèiərt·n Herr·n, dêi merk·n g·wîſs aff su án Dichter; es is ihná, gláb· i', bánah z· g·má˜.

G. Mit unsern Zérk·lschmied·n is ja á' ásû; dená ihri Reiſszeug· kummá èiərst aff Paris, d· Franzûs·n mach·n ihri Zách·n draf, nâu' kummá s· wider her, nâu' káff·n si s· á'.

K. Ober, Brôuder, êiz, gláb· i', wérd ·s bald Zeit, daſs mər wider on unser Aerbet géngá; drum trink· aus, — i' môuſs aff mei˜ Můhl·.

G. Und î' will in mei˜ Gêiſshütt·n gêih. Grêiſs· mər dei˜ Madlêná!

K. Und du dei˜ Wåb·l á'; b·hêit· di' Gott, Herr Brôuder! á g·sundá Woch·n!

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber. *)

I. Der Kurzsichtige. 3. *in G.*, dem G.; unten 47: *in*, den. Z. VI, 114, 8. Gr. 26, d. 51, a, c. — 4. *närrsch* (immer einsylbig u. scharf ausgesprochen), sonderbar, komisch; Wtb. zu Grübel. — 5. á', auch; Gr. 2. Z. V, 120, 13. — *ámâul*, einmal; Gr. 13. — *kennt*, gekannt; Gr. 99, d u. 97, b. — 6. *Malôr*, n., Unglück, Schaden, das franz.

*) Die Verweisungen mit Gr. beziehen sich auf die Paragraphen der Grammatik, welche der Herausgeber dieser Zeitschrift seiner neuen Ausgabe von Grübel's sämmtlichen Werken (Nürnb. 1857) beigegeben.

malheur. — 7. *wêi*, wie; ebenso *hêi*, hie, *êiz* (iez), jetzt, etc. Gr. 38. — 9. *gèərn*, gern, zweisylbig nach Gr. 52, a. Z. IV, 100, 2. Ebenso sollte auch *passêiərn* hier gebraucht sein. Vgl. unten 32: *gåər*, gar; *Mâuərn*, Mohren, u. a. m. — *g'seg'n*, gesehen; Gr. 65 a.

11. *alli T.* s Gr. 26, a. — *vərbei*, vorbei; Gr. 22. — 12. *eppet*, etwa; Gr. 80. 87, a. Z. VI, 33. — 13. *á* (auch *əs*) *wêi lang*, d. i. als wie lange = sehr lange; Gr. 20. 68 u. Wtb. Z. II, 91, 37; vgl. V, 170, 164: *as nit wuàt.* — *êiz*, jetzt; Gr. 38. Z. V, 129, 4. — *sicht*, (er) sieht; Gr. 65. — 17. *á Fetz'n-K.*, ein sehr grofses K.; Z. VI, 9.

25. *aff*, auf, als Präpos., *âf* als Adv.; *drâf*, drauf; Gr. 4. — 26. *ô'*, an, als Adv.; *on* (15.) als Präposition; Gr. 32. — 28. *g'schwink*, geschwind; Gr. 61. Z. III, 554. — *Felb'l*, m., Name für ein bekanntes sammetartiges Zeug (ital., span., portug. felpa von unsicherer Abstammung; Diez, roman. Wtb. 142), bezeichnet auch, wie Filz (namentlich unter den Handwerksburschen), den daraus verfertigten Hut. — *rô'*, rab, herab; Z. VI, 260, III, 13. u. Gr.

31. *no'*, nun, Fragepartikel; Z. II, 401, 9. III, 172, 21. — 32. *gåər*, gar; s. oben zu 9. — *er z'bricht*, er zerbricht: Gr. 51, a, f. Vgl. Grübel, II, 23: „*Vur Lach'n, hâut mər denkt, er z'bricht.*“ — 35. *Blâus'n*, f., Blase, Schweinsblase; Gr. 88, a. — 36. *hèltst'* (= *héltst d'*), hältst du, wie oben: *machst'*, *sichst'*. — 38. *Kotz Mauərnsapperment!* verstärkende Zusammensetzung des aus „Gottes Sacrament!“ verglimpften Ausrufs des Unwillens. Z I, 298, 2, 5. II, 32, 19. 502. 506. Das verstärkende *Mâuərn-*, Mohren- (s. oben zu 9), scheint erst aus *Mord-* (s. Z. III, 185, 32. 547, 36) verdreht zu sein; daher auch Weikert (99. 231) noch die den Uebergang bildende hochd. Form: *Mohr'n-Sapperment! Mohr'n-Element!* geschrieben. — 39. *dèrá'*, d. i. derer (wie noch Grübel schrieb), eine verstärkende Erweiterung des demonstr. der (Dat. fem.), dieser; Z. V, 258, 31. Gr. 11. 91. Weikert, §. 11, c. — 39. *vérzi*, vierzehn; Gr. 67 *(vierze, verze)*. Weikert, §. 26 a.

41. *wemmər*, d. i. *wenn mər*, wenn man, auch = *wenn mir*, wenn wir (s. unten); Gr. 70. Z. V, 408, 71. — 46. *jâu*, hochbetontes „ja“; schwächer *ja* und *jo*; Gr. 32, b. Vgl. die Variationen des „ja“ in Z. IV, 129, 28 — *mouſs sei*, d. i. *mouſs s' sei*, mufs sie sein; ebenso unten: *als senn*, als sie sind. — 47. *in Mâdlen*, den Mädchen; oben zu 3. — *zamm* = *z'samm*, zusammen; Gr. 51, e, b. Z. V, 517, I, 13. — 48. *nei'*, hinein; Gr. 51, c. Z. III, 172, 35. 405, 28. — 49. *mir*, tonlos *mər*, wir; Gr. 83, a. Z. III, 174, 237. 206, 5. 275, 5. VI, 96. — 51. *setzmər* = *setz'n mər*, setzen wir; Gr. 70, e. Z. V, 321. VI, 114, 9. — 52. *mir wèr'n*, wir werden; Gr. 58. 98 c. — *ô'schmier'n*, anschmieren, d. i. betrügen; Z. V, 126, 27. Derselbe Begriffsübergang zeigt sich in dem derberen *bescheifsen*: Grimm, I, 1561, 3. Z. IV, 101, 4. II, 367 b.

II. Gespräch zweier Rufsigen. — *Rufsige (Roufsi'á)* nennt die Nürnberger Volkssprache die Metallarbeiter in Feuer. Schm. III, 138. — Rothschmiedsgespräche gehören mit zu den älteren Erscheinungen auf dem Gebiete der mundartlichen Literatur Nürnbergs; es erschienen deren schon in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Sie verbreiten sich gewöhnlich in gebundener Rede über Zeitverhältnisse und Tagesneuigkeiten. Eines derselben, das „zweyte Gespräch zwischen uns Rothschmidten und Bürgern“ etc. (Den 22. Febr. 1794. 4°.) stellt in einem Titelbilde die „Abendversammlung“ derselben dar und gibt auf der Rückseite zur „Erklärung des Kupfers“ an, „wie jeder nach unsern gewöhnlichen Spitznahmen heifst.“ Aus diesem Verzeichnisse sind auch die im obigen Gespräche angewendeten Namen entlehnt.

1 – 10. *Brôuderherz* (mit dem Hauptton auf Herz, daher besser: Br. Herz) wird, wie das einfache „Herz“, oft in vertraulicher, zärtlicher Anrede (= Herzensbruder, herzlich Geliebter) gebraucht und ist von der Zusammensetzung Brúderherz (analog Mútterherz, Váterherz, und wie diese auf dem ersten Worte betont) = brüderlich gesinntes

Herz, animus fraternus, womit es bei Grimm, Wb. II, 421, vermischt wird, wohl zu unterscheiden. Dieses Wort, das auch bei Zachariä, Schiller u. A. in der vertrauten Umgangssprache begegnet, ist Verbindungen wie: Bruder Durst, Br. Leichtsinn, oder in zweiter Linie den adjectivischen Br. Liederlich, Br. Durstig, Br. Lustig etc. (Grimm, Wb. II, 419, 8) zu vergleichen. — *wemmər*, wenn wir *(mir, mər)*; vgl. oben zu 41. Z. IV, 259, 11. — *bánander*, bei einander, eine Zusammenziehung, wie sie schon Luther durchgängig in *unternander* (Matth. 24, 10. Marc. 1, 27. 3, 24. 25. 4, 41 etc.) und auch in *gegen ander* (Luc. 7, 32) gebrauchte. — *mər tënna*, wir thun, Gr. 98, h. Z. II, 84, 24. — *zəmâul*, zumal. — *Mêntâ'*, m., Montag, erinnert noch an mhd. mântac, mæntac. Gr. 62, a. — *mèiər*, mehr; Gr. 24. 52, a. — *áwâl* (aus dem adv. acc. eine Weile), einmal, ehedem, auch: einstweilen; Gr. Wb. Schm. IV, 57. — *schâ*, schon *(schõ)* = schön, wohl, ja; Schm. III, 368. — *Roufsingá*, pl., die Rufsigen, nach Gr. 63 u. 63, a.

11—20. *Frâschli'*, n., Gefreisch, Epilepsie; Z. III, 191, 80. Ebenso Weikert 42: *Mər könnt· des Fr. krêig̃n!* — *gënget·*, (er) gienge; Gr. 97, a. — *Zipf·lpîlz*, m., Zipfelpelz (Gr. 29), ein zotteliger Pelzrock, ehedem die eigenthümliche Tracht der Nürnberger Rothschmiede. — *thôũ*, gethan; Gr. 98, h. Z. V, 511, 2. — *meĩlebtá'*, mein Lebtag, immerdar; Gr. Wb. u. Z. VI, 252, I. — *g·wêst*, gewesen; Gr. 98, b. — *dərkennt*, erkannt; Gr. 60 u. Wb. — *sêg̃n*, (sie) sehen: Gr. 65, a. — *dər*, dir; Gr. 100, d. — *G·schlampi*, n., schlampige, schlumpige, werthlose Dinge; Z. III, 459. V, 40, 83.

21—30. *zo-n-án*, zu einem; Gr. 74, a. — *áni*, pl., eine, einige, welche; Gr. 103, a. Z. VI, 253. — *sëllámâul*, jenes (selbes) mal; Z. III, 531, 46. — *Bôu'*, m., Bube, hier: Lehrjunge; Gr. u. Weikert, Wb. — *Lèiermáster*, m., Lehrmeister; Gr. 24. 52, a. — *in*, den; s. oben.

31—40. *der grêĩ Mark*, grüne Markt, Gemüsemarkt in Nürnberg; daneben der *Herr·nmark*, von der Nähe des Rathhauses (Z. IV, 501, 7) genannt. — *neĩ*, hinein; Gr. 51, c. — *in di Blêih*, in die Blüthe (Z. IV, 492), gehen, einen Morgenspaziergang oder gröfseren Ausflug im ersten Frühling, zur Zeit der Baumblüthe, machen. — *g·ärbet*, gearbeitet; Gr. 12. Z. VI, 91. Auch bei Luther: erbeiten, Erbeiter. — *sáber*, sauber, ironisch, wie hchd. fein, schön. Wb. zu Gr. u. Weikert.

41—50. *ỗg·fangt*, angefangen; Gr. 99, c. — *ʒpûtwolfli*, spottwohlfeil; Gr. 43. 21. Z. V, 26. 197; auch III, 18. V, 468. VI, 96. — *schützá*, adj. von dem mehr fränk. u. oberpfälz. *Schütz*, *Schûz*, *Schötz*, m., verschnittener Schafbock, Hammel, welches Schm. III, 421 mit dem hchd. Schöps auf das slav. skopetz (v. skopiti, verschneiden, castrieren) bezieht. — *Schûb·l*, m., Haufen, Menge; Z II, 92, 40. Wb. zu Gr. u. Weik. — *Pèiterlá*, m., Petersilie, schon mhd. peterlîn, peterli, n., neben petersilj, petersilge, f.; Z. IV, 475. III, 353. 359. Zarncke zu Br. Narrensch. 412. — *Potack·n*, f., eine echt nürnberg. Bezeichnung der Kartoffel, von dem aus Amerika mit der Frucht herüber gebrachten Namen Batate (der zugleich ein anderes, mit der Kartoffel häufig verwechseltes efsbares Knollengewächs, convolvulus batatas, bezeichnet); span., portug. patata, batata; franz. patate, batate; dän. patater, potatos (pl.); engl. potatoe; auch in Graubünden u. Ober-Engadin: patata, batata, patate. Durheim, 79. Schm. I, 300. Wb. z. Gr. u. Weik. — *halmĩ'*, zur Hälfte; Z. V, 517, II, 6. — *Mâufs*, f., Mafs, namentlich für Flüssigkeiten, mhd. diu mâʒe (neben daʒ mâʒ), wie oben das *Mêfs* vorzugsweise für Holz; vgl. mhd. diu mæʒe.

51—60. *Nâumittôg*, auch *Nammittôg*, m., Nachmittag; Gr. 55, c. 32, a. — *Ländlá*, n., das Land um die Stadt her und im Gegensatz zu derselben; Gr. Wb. — *Grôsgänslá*, n., Grasgänslein, junge, noch auf dem Grase weidende Gans, um Johannis. — *Tôg á Nàcht*, Tag und Nacht, wie unten: *Strümpf· á Schôuh·*; zu *á*, und, vgl. Z. IV, 553, 9. — *kummet·n*, (sie) kämen; Gr. 97, a. — *si wollt·n* für „sie würden" erinnert